

**PRESSE-
KONFERENZ**
28.4.2025

„Funktionieren, damit alles funktioniert“

Systemrelevante Arbeitnehmer:innen
in und nach der Pandemie

Renate Anderl
AK Präsidentin

Daniel Schönherr
FORESIGHT, Studienautor



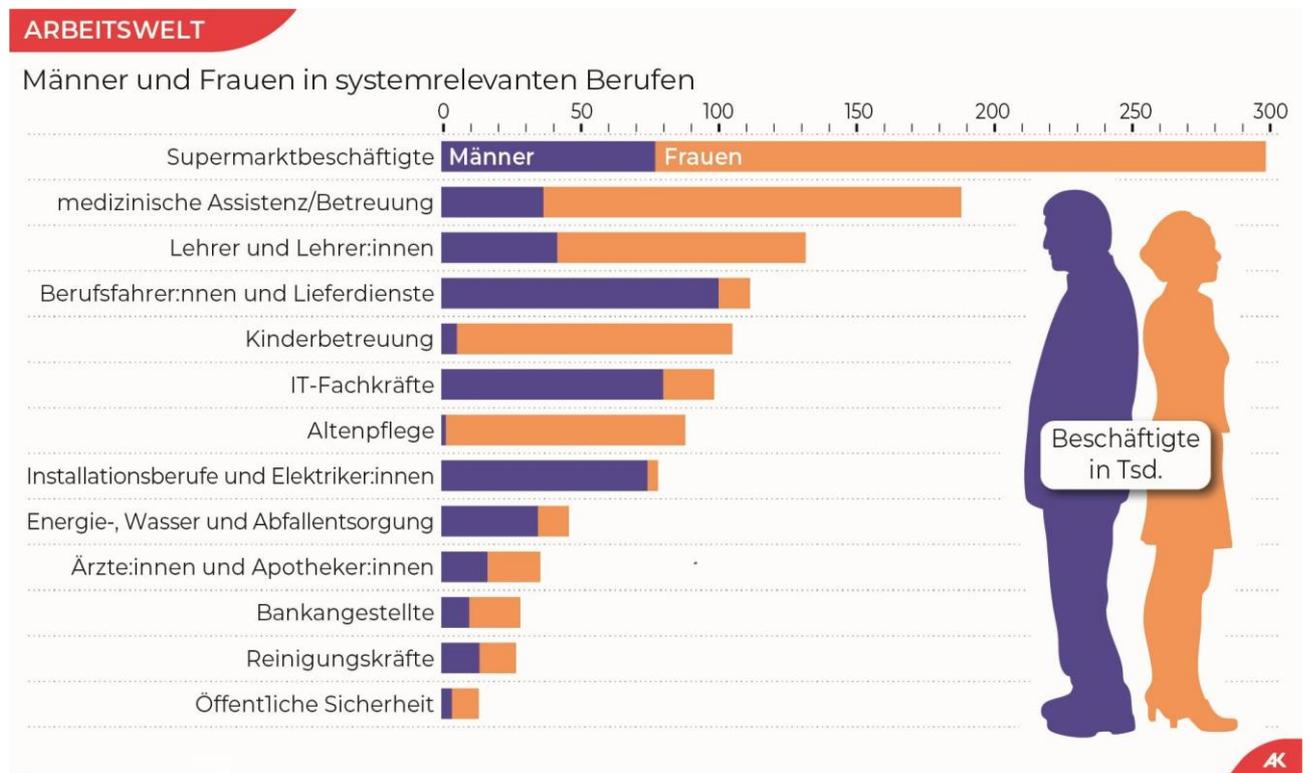
Vor fünf Jahren hätten die wenigsten Menschen mit dem Begriff „systemrelevant“ etwas anfangen können. Dann traten im Zuge der weltweiten Ausbreitung des tödlichen Coronavirus in Österreich die „Lockdowns“ in Kraft. Alle Menschen wurden aufgefordert nach Möglichkeit zuhause zu bleiben und möglichst wenig Kontakt zu anderen Menschen zu haben.

Ausnahmen gab es für Arbeitnehmer:innen in Bereichen, die „systemrelevant“ für die Versorgung der Menschen sind. Diese Menschen gingen trotz Ansteckungsgefahr weiter ihrer Arbeit nach und wurden dafür als Held:innen gefeiert. Für die Pflegekräfte wurde vom Balkon aus geklatscht. Es war viel von den „wahren Held:innen“ sowie von notwendiger Anerkennung die Rede. Aber hat sich diese damals neue Wertschätzung auch tatsächlich in besseren Arbeitsbedingungen oder einer höheren Bezahlung niedergeschlagen?

Der bevorstehende Tag der Arbeit am 1. Mai ist ein guter Anlass, noch einmal einen Blick darauf zu werfen, wie es den Menschen in den systemrelevanten Berufen geht. Ob ihre Arbeit jetzt den Respekt und die Wertschätzung erfährt, die sie verdient. 2020 hat die AK Wien die erste Studie darüber veröffentlicht, wie es den Arbeitnehmer:innen in diesen Bereichen geht: Obwohl systemrelevant erfuhren viele Arbeitnehmer:innen für ihre Leistung nicht den Respekt, den ihre Arbeit verdient. Fünf Jahre später zeigt die Folgestudie von FORESIGHT von Martina Zandonella und Daniel Schönherr, die u.a. auf Basis des Österreichischen Arbeitsklima Index und des Demokratiemonitors erstellt wurde: Statt der versprochenen Anerkennung, arbeiten die Menschen in systemrelevanten Berufen ungebrochen im Ausnahmezustand: Die Arbeitsbedingungen haben sich während der Pandemie teils verschlechtert und blieben schlecht, anstatt dass es Verbesserungen gegeben hätte.

61 Prozent der „Systemrelevanten“ sind Frauen

In Summe arbeiten laut Studie ein Drittel aller Arbeitnehmer:innen, das sind 1,4 Millionen Menschen in einem Beruf, der zur Versorgung mit allem Überlebensnotwendigen während der Lockdowns notwendig war, darunter Supermarktangestellte, Pflegekräfte und Ärzt:innen, Beschäftigte in der Kinderbetreuung, IT-Fachkräfte, Servicetechniker:innen, Lieferdienst-Bot:innen, Polizist:innen, Reinigungskräfte oder Müllentsorger:innen. Fast zwei Drittel (61 Prozent) der systemrelevanten Arbeitnehmer:innen sind Frauen.



(Quelle: Arbeitskräfteerhebung 2023 der Statistik Austria, Basis: unselbständig Beschäftigte ab 15, Eigenauswertungen)

Im Schnitt haben 22 Prozent eine ausländische Staatsbürgerschaft und 31 Prozent einen Migrationshintergrund. In der Reinigung haben 65 Prozent der Arbeitskräfte Migrationshintergrund. Von den Berufsfahrer:innen und Lieferdienst-Bot:innen haben 41 Prozent Migrationshintergrund und in der Altenpflege 35 Prozent, wobei hier die ca. 62.000 24-Stunden-Betreuerinnen nicht berücksichtigt sind.

Die Wertschätzung, die den systemrelevanten Arbeitnehmer:innen durch Medien und Politik zuteilwurde, erlebten die Arbeitnehmer:innen eher als „Marketinggag“, ihre „Systemrelevanz“ als „Zwangsverpflichtung“. Das zeigen Interviews, die die Studienautor:innen für die neue Studie durchgeführt haben. So sagt ein Rettungsfahrer auf die Frage, wie er die höhere Wertschätzung für systemrelevante Arbeitnehmer:innen während der Pandemie wahrgenommen hat: „Ich hab's nur wahrgenommen, weil's ständig in den Medien wiederholt worden ist“. Auch andere Angehörige systemrelevanter Berufe haben das Gegenteil von Wertschätzung erfahren:

„Bei uns war das eher ein: ‚Wenn du nicht kommst, dann kommst du gar nicht mehr.‘ Eine Pflegerin

„Bei uns sind zwei ausgefallen, krank, die wurden gekündigt.“ Ein Essenslieferant

„Man muss funktionieren, damit alles andere funktionieren kann.“ Ein Briefträger

Bei den Arbeitsbedingungen herrscht bis heute der Ausnahmezustand

Während überlange Arbeitszeiten in der Corona-Krise und darüber hinaus deutlich zurückgingen, trifft dieser Befund auf systemrelevante Arbeitnehmer:innen nicht zu: Ihre Arbeitszeit stieg im Lockdown um durchschnittlich sechs Stunden an, in Extremfällen sogar bis zu 21 Stunden. Problematisch ist, dass parallel die Planbarkeit extrem stark abgenommen hat und sich das nach der Krise nicht gebessert hat. So erhöhte sich der Anteil an systemrelevanten Arbeitnehmer:innen mit unregelmäßigen Arbeitszeiten oder auf Abruf während der Pandemie von 15 auf 24 Prozent. Seither ist er aber kaum gesunken und liegt weiterhin auf hohen 22 Prozent.

Das spiegelt sich auch in den Zitaten der Betroffenen wider: *„Wenn's dann Zeitausgleich gehabt haben, dann hat's einen Tag vorher geheißen, es ist nun doch gestrichen. Da hats kein Danke gegeben oder irgendwas.“* Ein Betriebsrat in einem Altenheim

Auch die innerbetriebliche Situation ist in einigen systemrelevanten Berufen dauerhaft schlechter. Der entsprechende Wert in den Jahren 2022 bis 2024 lag im Vergleich zu 2015 bis 2019 in der medizinischen Assistenz um 16 Prozentpunkte niedriger, bei den Kindergartenpädagog:innen um 14 Prozentpunkte, bei den Lehrer:innen um 12 Prozentpunkte und bei den Beschäftigten in Handwerksberufen um 9 Prozentpunkte.

Dringend geboten: Mehr Geld und mehr Anerkennung

Der Applaus während der Corona-Pandemie wurde nicht in Geld und Anerkennung übersetzt. Der mittlere Monatslohn der systemrelevanten Arbeitnehmer:innen lag 2022 bei 2.850 Euro brutto, das ist um rund 400 Euro niedriger als in anderen Berufsgruppen.

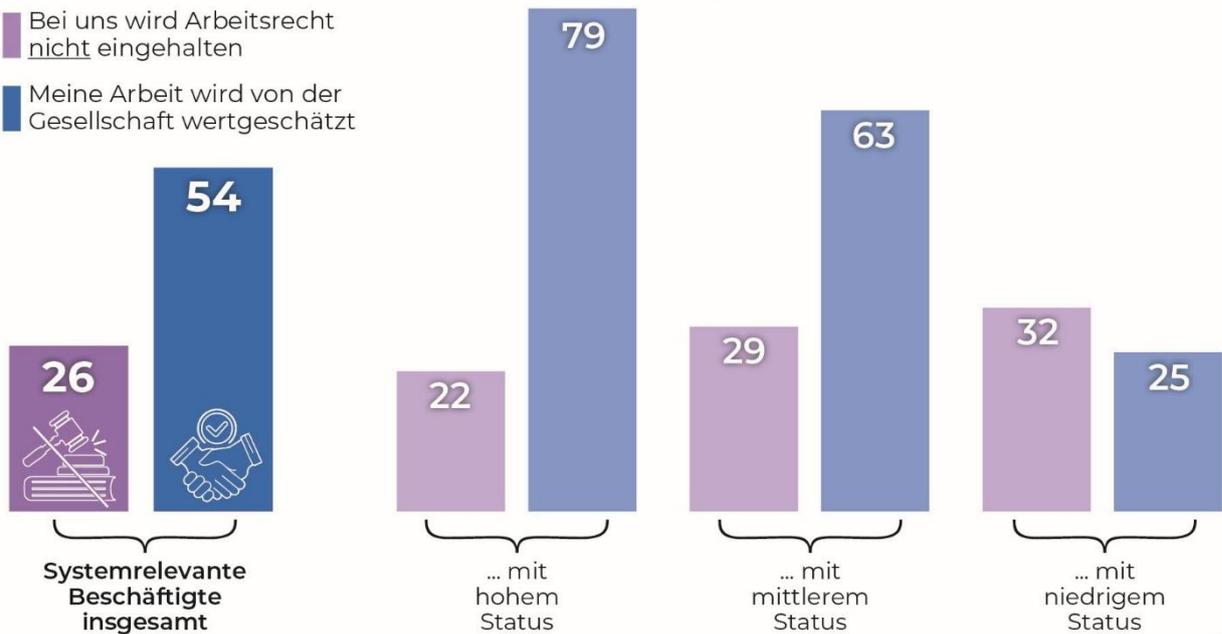
Obwohl alle Arbeitnehmer:innen gleichermaßen „systemrelevant“, also absolut notwendig für die Versorgung der Menschen mit allem Lebensnotwendigen waren, zeigen sich große Unterschiede je nach Geschlecht, Klasse bzw. sozialer Stellung (ergibt sich aus Einkommenshöhe, beruflicher Stellung sowie Ausbildung).

Das Entgelt lag zwar in neun Berufsgruppen über dem „systemrelevanten Mittel“, in vier Berufsgruppen lag es allerdings deutlich darunter: Altenpflege und Behindertenbetreuung, Kinderbetreuung, Supermarktbeschäftigte und Reinigungskräfte. Der hohe Teilzeitanteil in diesen Berufen erklärt die niedrigeren Einkommen aber nicht. Vielmehr gilt: Je höher der Frauenanteil, desto niedriger der Stundenlohn.

Neben dem Einkommen ist die Einhaltung des Arbeitsrechts und die Wertschätzung je nach sozialer Stellung höchst unterschiedlich. Systemrelevant Beschäftigte mit hohem Status sagen zu 22 Prozent, dass das Arbeitsrecht nicht eingehalten wird, bei jenen mit niedrigem Status sind es ein Drittel mehr, also 32 Prozent. Deutlich krasser ist die Kluft bei der Wertschätzung: Hier sagen 4 von 5 mit hohem Status, dass ihre Arbeit von der Gesellschaft geschätzt wird. Bei Systemrelevanten mit niedrigem Status sind es nur ein Viertel!

Gesellschaftliche Wertschätzung und Einhaltung des Arbeitsrechtes

- Bei uns wird Arbeitsrecht nicht eingehalten
- Meine Arbeit wird von der Gesellschaft wertgeschätzt



(Quelle: Demokratiemonitor 2023, eigene Auswertungen)

„Was nicht gut war, war das Von-Oben-Herab. Wir haben uns alle auch ausgenutzt gefühlt. Und wie mit uns umgegangen wurde – man hätte ja auch fragen können, wer möchte aushelfen gehen, denn es hätten sich immer Freiwillige gefunden.“ Eine Pflegerin

„Bei uns sind auch viele deshalb gegangen, weil denen einfach die Prämien gestrichen worden sind, obwohl die durchgehend mehr gehackelt haben.“ Ein Zusteller

Die Gruppe der Systemerhalter:innen sieht sich insgesamt im demokratischen System schlecht vertreten: Nur 32 Prozent der systemrelevanten Arbeitnehmer:innen sehen sich im Parlament gut vertreten, in anderen Berufen denken das immerhin 44 Prozent. 43 Prozent der systemrelevanten Arbeitnehmer:innen denken, dass sich an ihren Lebensumständen nichts ändert, egal welche Partei in der Regierung ist.

Tausende Systemerhalter:innen gehen demnächst in Pension

In Branchen, wie etwa Gesundheit und Pflege oder Verkehr steht eine enorme Pensionierungswelle bevor. Etwa 288.000 „wahre Leistungsträger:innen“ verlassen in fünf bis zehn Jahren den Arbeitsmarkt, wie eine weitere, im Vorjahr veröffentlichte Wifo-Studie im Auftrag der Arbeiterkammer gezeigt hat. (Die Definition von systemrelevant weicht etwas von der vorliegenden FORESIGHT-Studie ab, aber der Befund stimmt für beide Definitionen.)

MEHR GELD, BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN, AUSGLEICH

Die Beschäftigten in systemrelevanten Berufen halten im wahrsten Sinne des Wortes das Land am Laufen – nicht nur in der Pandemie. Sie leisten für die Gesellschaft unverzichtbare Arbeit und verdienen dafür angemessene Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen. Deswegen fordert die AK:

Gerechte Bezahlung

- **Bessere Bezahlung** und gute Arbeitsbedingungen in verantwortungsvollen und fordernden Berufen wie Pflege oder Kinderbildung und -betreuung. Möglich wäre das durch einen gerechten Steuerbeitrag großer Vermögen.

- **50 Prozent Mehrarbeitszuschlag ab der ersten Stunde!**

Teilzeitkräfte dürfen nicht billige Manövriermasse für die Arbeitgeber:innen sein. Der Mehrarbeitszuschlag muss gleich hoch sein wie die Überstundenzuschläge und ab der ersten Stunde gelten.

- **Fortschrittliche Umsetzung der EU-Lohntransparenzrichtlinie:** Es braucht mehr Transparenz bei Löhnen und Gehältern, damit Frauen ihr Recht auf gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit durchsetzen können – und die Lohnschere sich endlich schließt.

Bessere Arbeitsbedingungen, Arbeitszeit fair gestalten

- **Rücknahme des 12h-Tages und der 60h-Woche**

- **Recht auf Vollzeit!**

Vollzeitstellen sollen erst Teilzeitkräften im Betrieb angeboten werden, bevor sie extern ausgeschrieben werden.

- **Gesunde Vollzeit!**

Der Arbeitsdruck ist in einigen systemrelevanten Berufen ins Unerträgliche gestiegen. Personaloffensiven laufen zum Teil ins Leere, weil neu ausgebildete Arbeitskräfte nicht im Beruf bleiben. Eine schrittweise Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich würde den Druck verringern.

- **Ein Recht auf Ablehnung von Dienstplanänderungen unter der 14-Tage-Frist!**

Im Gesundheitswesen ist die Belastung durch unplanbare Arbeitszeiten besonders stark. Ein Entgegenkommen der Arbeitnehmer:innen soll auch entlohnt werden: Wer Dienstplanänderungen annimmt, die kürzer als 14 Tage vorab angekündigt werden, soll einen Flexibilitätszuschlag bekommen.

- **Verpflichtendes Übernahmeangebot an Leiharbeiter:innen** vom Beschäftigerbetrieb nach einer bestimmten Überlassungsdauer!

- Fortschrittliche **Umsetzung** der **EU-Plattformarbeits-Richtlinie**, sodass sie für die Betroffenen mehr Transparenz, Rechtssicherheit und bessere Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

- **2er Teams in gefährlichen oder überfordernden Situationen** insbesondere in den Gesundheitsberufen: keine Nachdienste alleine in einer Station/einem Wohnbereich und in den mobilen Diensten bei Einsätzen mit erhöhtem Aggressions- und Gewaltrisiko

- Anspruch auf **eine Woche bezahlte Weiterbildung** für alle Arbeitnehmer:innen pro Jahr

Qualifizierungsoffensive und Fachkräftestrategie

- Beschäftigte wie auch Arbeitssuchende sollen von einer **Qualifizierungsoffensive** Gebrauch machen können. Sie brauchen neben einer guten finanziellen Absicherung einen Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Qualifizierung, die zu verwertbaren Ausbildungsabschlüssen führt.
- **Gleichrangigkeit** von Qualifizierung und Vermittlung als neuer Auftrag für das AMS: Gering qualifizierte Arbeitnehmer:innen werden beim AMS wiederholt in schlecht entlohnte und prekäre Jobs vermittelt. Dies führt zu unstetigen Erwerbsbiografien und Perioden der Arbeitslosigkeit. Zur Vermeidung dieses „Drehtür-Effekts“ muss es zur Gleichrangigkeit von Qualifizierung und Vermittlung kommen.
- Um in Zukunft ausreichend Beschäftigte in systemrelevanten Berufen zu haben, braucht es eine österreichweite **Fachkräftestrategie der Bundesregierung unter Einbindung der Sozialpartner**.

Rückfragehinweis:

Katharina Nagele-Allahyari
Michaela Lexa-Frank
Kommunikation Team Content
Center
1040, Prinz Eugen Straße 20-22
T: ■43 1 50165 DW 12678
DW 12141
E-Mail
katharina.nagele@akwien.at
michaela.lexa@akwien.at



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN